

2021

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition



[MARKTBERICHT 2. QUARTAL 2021]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2021 mit SUMMA CUM LAUDE zum achten Mal in Folge unter die TOP-5 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2021	4
2.) Vermögensschutz!.....	9
3.) Geldpolitik - Erster Zinsschritt der EZB 2024?	14
4.) Die Wahlprogrammentwürfe der Parteien für die Bundestagswahl 2021 zeichnen ein düsteres Bild für die Leistungsträger und Vermögenden ab.....	15
5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse	17
6.) Zum Achten Mal in Folge:.....	24
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	24
7.) Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!.....	25
8.) CAPITAL-TEST.....	25
9.) Ausblick	26

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2021

Unter dem Eindruck einer sich rasant erholenden Weltkonjunktur setzte sich der Aufschwung der meisten Aktienmärkte im zweiten Quartal fort, allerdings wuchsen auch die Sorgen vor höheren Inflationsraten und Zinsen. Dagegen reagierten die Anleihemärkte vergleichsweise gelassen, da sie die Entwicklung bereits im ersten Quartal vorweggenommen hatten.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Fortschritte bei den Corona-Impfkampagnen erlaubten in den meisten Ländern Lockerungen bei den Shutdown-Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie und ebneten einer weiteren Konjunkturerholung den Weg. Die Inflationsraten, die als Veränderung gegenüber dem Preisniveau des Vorjahres berechnet werden, stiegen erwartungsgemäß deutlich. Ein Großteil dieses Anstiegs ist dem sogenannten Basiseffekt geschuldet, also dem Umstand, dass die Vergleichsbasis vor einem Jahr unter dem Eindruck der Pandemie sehr niedrig war.

Allerdings hat der rasche Aufschwung auch zu Engpässen in verschiedenen Bereichen geführt, darunter bei einigen Rohstoffen, bei Mikrochips und bei Schiffstransporten. Dies hat Preiserhöhungen zur Folge. Dass die Inflationsrate in den USA im April 4,2 und im Mai sogar 5,0 Prozent erreichte, wird an den Märkten als vorübergehend bewertet. Während die Europäische Zentralbank (EZB) erklärte, an ihrer sehr lockeren Geldpolitik festzuhalten, signalisierte die US-Notenbank Fed nach der

Sitzung ihres Offenmarktkomitees im Juni eine Wende.

Die Fed äußerte sich besorgt über den starken Anstieg der Rohstoffpreise, hob ihre Inflationsprognose von 2,5 auf 3,5 Prozent an und zieht ihre ersten Zinserhöhungen voraussichtlich von 2024 auf 2023 vor. Der Fed-Vorsitzende Jerome Powell erklärte, dass er von der raschen Erholung der US-Konjunktur überrascht sei, machte aber noch keine Angaben zur Verringerung der laufenden Anleihekäufe von bislang 120 Milliarden Dollar pro Monat.

Auch die Kapitalmärkte zeigten sich aufgrund der unerwartet stark steigenden Verbraucherpreise in den USA zeitweilig nervös. Trotzdem kam es nach den hohen Kursverlusten im ersten Quartal am US-Anleihemarkt zu einer Stabilisierung. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen, die Anfang April ihr Jahreshoch bei 1,765 Prozent markiert hatte, sank bis zur Jahresmitte auf 1,44 Prozent. Euro-Anleihen, die sich im ersten Quartal besser gehalten hatten, neigten hingegen zur Schwäche. Zur Jahresmitte lag die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit mit minus 0,2 Prozent weiterhin im negativen Bereich.

An den Devisenmärkten gab es zwischen den Hauptwährungen im zweiten Quartal vergleichsweise wenig Bewegung. Im Berichtszeitraum stieg der Euro gegen US-Dollar um 1,2 Prozent, sodass Mitte des Jahres 1,186 Dollar für einen Euro bezahlt wurden. Noch weniger veränderte sich der Wechselkurs zwischen Dollar und japanischem Yen. Ende Juni

kostete ein Dollar 111 Yen. Gegenüber der chinesischen Währung Renminbi verlor der US-Dollar 1,4 Prozent. Wenig verändert zeigte sich auch das britische Pfund, das gegen den Euro im zweiten Quartal 0,8 Prozent verlor. Die seit dem Sommer 2016 gültige Bandbreite von 0,83 bis 0,94 Pfund pro Euro, in die das Pfund nach dem Brexit-Votum abgerutscht war, gilt mit zuletzt 0,86 Pfund pro Euro weiter.

Bei den Kryptowährungen war das zweite Quartal dagegen von starken Kursbewegungen in beide Richtungen gekennzeichnet. Nach einem starken Jahresauftakt setzte sich die Rekordjagd der großen Digitalwährungen zunächst noch fort. Eine besonders rasante Rallye erlebte Ripple, dessen Wert sich in den ersten Apriltagen mehr als verdoppelte. Der Bitcoin erreichte seinen neuen Rekordwert Mitte April bei 64.829 US-Dollar. Danach löste eine wiederbelebte Diskussion über den Stromverbrauch und damit die Umweltverträglichkeit Gewinnmitnahmen aus. Vor allem Maßnahmen Chinas gegen die Nutzung und Herstellung von Kryptowährungen führten zu höheren Kursverlusten, durch die sich der Wert dieser großen digitalen Vermögenswerte gegenüber ihren Rekordhochs binnen weniger Wochen etwa halbierte. Gegenüber dem Wechselkurs drei Monate zuvor ergibt sich beim Bitcoin ein Rückgang um gut 40 Prozent auf rund 34.800 US-Dollar. Gegenüber dem Jahresbeginn ist das immer noch ein Anstieg um 20 Prozent.

Die Rohstoffmärkte waren weiterhin von den guten Aussichten für die Weltkonjunktur geprägt. Die Preise für Öl und Industriemetalle setzten ihren Anstieg fort. Der Preis für ein

Barrel Erdöl stieg von Anfang April bis Ende Juni das dritte Quartal in Folge um rund 22 Prozent auf jetzt 73 US-Dollar. Der Kupferpreis kletterte zunächst auf ein neues Jahreshoch, konsolidierte in den letzten Wochen des Quartals den starken Preisanstieg aber, sodass für den Berichtszeitraum am Ende nur ein Anstieg um 6,5 Prozent verblieb. Der Bloomberg Commodity Rohstoffpreisindex (BCOM, früher Dow Jones-AIG Commodity Index) stieg im Berichtszeitraum um 12,9 Prozent – getrieben vor allem vom Ölpreis. Bei den Edelmetallen kam es zu einer uneinheitlichen Preisentwicklung. Während Platin mit einem Preisrückgang um 9,5 Prozent auf 1.075 US-Dollar pro Unze den Kursanstieg vom ersten Quartal fast vollständig wieder abgab, stieg der Palladiumpreis um gut 6 Prozent auf 2.783 US-Dollar. Der Silberpreis stieg um 7 Prozent auf gut 26 US-Dollar. Der Goldpreis konnte dagegen nur wenig von den höheren Inflations Sorgen profitieren und beendete das Quartal nur 3,7 Prozent höher bei 1.770 US-Dollar pro Unze. Aus Sicht eines in Euro rechnenden Anlegers drückte der Rückgang des US-Dollars den Wertzuwachs beim Gold im zweiten Quartal auf 2,5 Prozent.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte starteten angesichts der unverändert stark unterstützenden Geld- und Fiskalpolitik, sehr guter Konjunkturdaten und rascher Impffortschritte mit weiteren Kursgewinnen in das zweite Quartal. Hinzu kam an der Wallstreet die Freude über die Vorbereitung eines rund zwei Billionen Dollar großen Ausgabenprogramms für Infrastrukturinvestitionen in den USA. Dahinter traten Sorgen

um eine höhere Inflation und die beabsichtigte Erhöhung der Unternehmenssteuern meist zurück, auch wenn diese Themen zwischenzeitlich Anlass für Gewinnmitnahmen boten. Die Bekanntgabe der Unternehmensergebnisse im ersten Quartal führte nur bei einzelnen Aktien zu Kursverlusten; insgesamt wurde die Erwartung deutlich steigender Unternehmensgewinne bestätigt.

Während der populäre Dow Jones Industrial Average von einzelnen Aktien gebremst nur 4,6 Prozent auf 34.502 Punkte zulegte, setzte der S&P-500-Index seine Rekordjagd mit nur kurzen Unterbrechungen fort und beendete das zweite Quartal mit einem Anstieg um 8,2 Prozent bei 4.297 Punkten. Nebenwerte konnten in Summe die großen Aktien nicht mehr schlagen, wie dies noch im ersten Quartal der Fall gewesen war. Der Russell-2000-Index für kleinere US-Aktien stieg im ersten Quartal nur um 4,1 Prozent. Die Entspannung am US-Anleihemarkt begünstigte auch wieder Technologie-Aktien. So schaffte der Nasdaq Composite im zweiten Quartal ein Plus von 9,5 Prozent, der Nasdaq-100 sogar von 11,2 Prozent, womit sie seit Jahresbeginn zum Dow Jones Industrial Average aufschließen konnten.

Der im ersten Quartal entstandene Vorsprung der meisten westeuropäischen Aktienindizes vor den US-Aktien ging im zweiten Quartal verloren, wobei die Einbeziehung der Wechselkurse dazu beitrug, die Unterschiede zwischen amerikanischen und europäischen Aktieninvestments zu verringern. Der EuroSTOXX-50-Index beendete den Berichtszeitraum mit einem Anstieg um 3,7 Prozent bei 4.064,3 Zählern. Deutsche Standardwerte

entwickelten sich weiterhin leicht unterdurchschnittlich. So beendete der deutsche Leitindex DAX das zweite Quartal nur mit einem Zuwachs von 3,5 Prozent bei 15.531 Punkten. Deutsche Nebenwerte verringerten ihren Rückstand aus dem ersten Quartal. So stieg der TecDAX um 5,0 Prozent und der in den ersten Monaten des Jahres auffallend schwache MDAX sogar um 7,4 Prozent.

Auch der paneuropäische STOXX-50-Index, der im ersten Quartal deutlich hinter dem entsprechenden Index für Euroland zurückgeblieben war, verkleinerte seinen Rückstand. Der Anstieg um 5,7 Prozent auf 3.512,5 Zähler ist der Einbeziehung britischer und vor allem schweizerischer Aktien zu verdanken. Der FTSE-100 in London stieg im Berichtszeitraum um 4,8 Prozent und der Swiss Market Index (SMI) sogar um 8,1 Prozent. Die als defensive Wachstumswerte geltenden Aktien der großen schweizerischen Konzerne waren nach der relativen Schwäche nun wieder stärker gefragt.

Aber auch der von konjunkturabhängigen Value-Aktien geprägte österreichische ATX Index zeigte weiterhin relative Stärke und stieg im zweiten Quartal um 7,7 Prozent, was auch an der Nähe zu den sich ebenfalls stärker erholenden osteuropäischen Märkten lag. Der von der Börse Wien berechnete CECE-Index für die größten zentral-/osteuropäischen Aktienmärkte, der im ersten Quartal nicht gestiegen war, verzeichnete für das zweite Quartal ein Plus von 13,4 Prozent. Der von großen Energiekonzernen dominierte russische Aktienmarkt profitierte weiterhin vom Anstieg des Ölpreises. So stieg der RTX Index um 11,6 Prozent. Insgesamt zeigten die Aktienmärkte

der Schwellenländer eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Die relative Schwäche des mit Abstand größten „Emerging Market“ China setzte sich fort. Grundsätzlich machen es Umschichtungen des internationalen Kapitals zugunsten der wieder höher rentierlichen US-Staatsanleihen den Emerging Markets schwer, der Rekordjagd der US-Börse zu folgen. Der Hang Seng China Enterprise Index verlor im zweiten Quartal 2,7 Prozent.

Überdurchschnittlich gut blieb die Kursentwicklung dagegen im zweiten Quartal in Taiwan mit einem Plus von 8,1 Prozent (Taiwan Weighted Index) und in Südkorea mit einem Plus von 7,7 Prozent (KOSP Index). Beide Aktienmärkte werden von großen Elektronik- und Mikrochip-Konzernen geprägt, die vom weltweiten Mangel an diesen Bauteilen mit Preiserhöhungen profitieren können.

Marktbericht 2. Quartal 2021



Quelle: Traderfox

2.) Vermögensschutz!

Von Andreas Glogger

Die Generation unserer Eltern wurde von der Hoffnung getragen, dass es ihren Kindern in der Zukunft einmal besser gehen werde.

Unsere Generation steht wiederum vor der Herausforderung, alles dafür zu tun, um den geschaffenen Wohlstand für uns und unsere Kinder zu erhalten und vor den zunehmenden Risiken zu schützen. Eine Aufgabe, die Vernunft, Verstand und Weitsicht erfordert.

Ja, es wäre alles so schön und einfach. Aber die Realität sieht leider anders aus. Die Risiken, welche für Vermögen gefährlich werden können, haben die letzten Monate und Jahre leider stetig zugenommen. Auch wenn die Aktien- und Immobilienmärkte schön gestiegen sind, sollten wir uns nicht nur der schönen Kursgewinne erfreuen, sondern auch nach vorne schauen, was da so alles auf uns bzw. unser Vermögen zu kommen könnte? Ähnlich dem Autofahren. Da schauen wir auch, wohin wir fahren und blicken nicht immer in den Rückspiegel, denn dies ginge schief und würde zu einem Unfall führen. Genauso verhält es sich mit Vermögen.

Die Liste der Risiken für Vermögen ist lang, viel zu lang, um sich nicht darauf einstellen zu müssen. Um nur einige aufzuzählen: Verwahrtegelte oder Negativzinsen, Inflation, ausufernde Staatsverschuldung, Panik, Terror, Brexit, Handelskonflikte, wachsender Sozialismus, Enteignung, Pandemie, etc..

Natürlich gehören Risiken zum Leben. Das ist normal. Genau deshalb stellen wir uns auch nach Möglichkeit darauf ein. Mit dem Auto

fahren wir langsam und nutzen neue Technologien. Wir rauchen oder betrinken uns nicht sinnlos. Im Bereich des Vermögens wird es da deutlich komplexer.

Entstehung Vermögensschutzkonzept

Seit mehr als 40 Jahren bin ich im Bereich Vermögensverwaltung tätig. Zu Beginn in einer Sparkasse, später als selbständiger Vermögensverwalter mit Institut in Deutschland und Liechtenstein. In dieser langen Zeit habe ich mich sehr viel mit der zentralen Frage der Reduzierung von Kapitalmarktrisiken beschäftigt.

Viele schöne Versprechen

Während dieser Zeit habe ich viele theoretische Modelle, Manager, Konzepte, Algorithmen, etc. kennen gelernt, die alle mehr oder weniger vorgaben, crash-resistent zu sein und den nächsten Kurseinbruch vorherzusagen oder eliminieren zu können. In der Praxis hat sich hierbei klar herauskristallisiert, dass keine dieser vielversprechenden Theorien wirklich gut funktioniert hat. Ein Hauptgrund hierzu ist die Tatsache, dass alle diese Methoden auf vergangenheitsbezogener Datenbasis stattfinden. Also im Nachgang zum Kursrückgang war immer nachvollziehbar, warum die Kursrückgänge stattgefunden haben. Aber der Rückspiegel hilft mir nicht beim Vorwärtsfahren.

Die Aufgabe war somit klar: Es musste eine Strategie bzw. ein Anlagekonzept gefunden werden, welches wirklich krisenresistent ist, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der Praxis. Die nächste Krise bzw. Negativereignis wird wieder überraschend kommen und erfahrungsgemäß auch wieder anders sein, als derartige Ereignisse in der Vergangenheit.

Prophylaxe statt hinterher weinen!

Im Fazit brauchten wir ein Instrument bzw. eine Anlagenstruktur, welche bereits vor der nächsten Krise installiert und funktionsfähig ist. Am besten auch noch ohne Absicherungskosten, da wir ja nicht wissen, wann der Ereigniszeitpunkt sein wird. Es kann Jahre dauern.

Mit viel Fleiß, Engagement und der notwendigen Orientierung am Ziel hat unser Institut nun seit vielen Jahren ein praxistaugliches und erfolgreiches Vermögensschutz-Konzept im Einsatz, welches funktioniert und keine Zusatzkosten erfordert. Zum Wohl der Vermögen unserer Mandanten und unseres eigenen Familienvermögens.

2-stufiges Vermögensschutzkonzept

Inhaltlich unterscheiden wir hier zwei Ebenen, wo den Hauptrisiken entgegengewirkt werden muss bzw. kann:

- Ebene 1: Interner Schutz
- Ebene 2: Externer Schutz

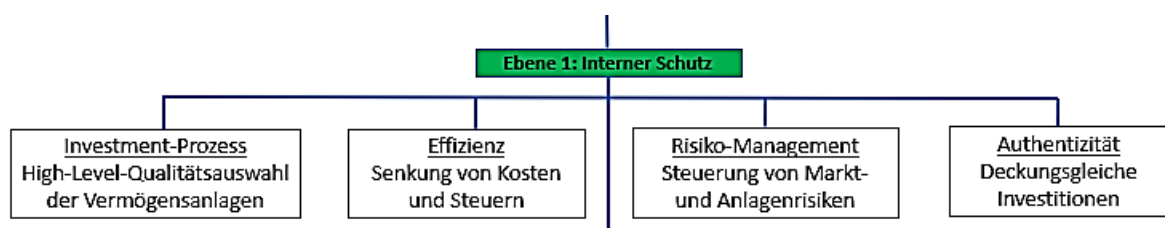
Auf Ebene 1, dem internen Schutz, geht es um die direkte Vermögensfürsorge, welche von uns selbst gestaltet und geformt werden kann.

Substanzwerterhalt oberstes Ziel

Das oberste Ziel ist hierbei eindeutig und klar definiert: Sicherung des langfristigen realen Substanzwerterhalts der Vermögenswerte! Diesen erreichen wir durch die vier Säulen in unserem Schutzkonzept:

- Investment-Prozess
- Effizienz
- Risiko-Management
- Authentizität

Unser *Investment-Prozess* mit 40jähriger Praxisbewährung basiert hierbei auf zahlreichen Qualitätskriterien bei der Anlagenauswahl. Er ist klar und verständlich formuliert und hat den Kapitalerhalt als oberste Zielsetzung. Spekulation oder Gewinnmaximierung sind uns fremd. Wir investieren nur in Anlagen, die wir verstehen. Im Endergebnis des Prozesses steht eine krisenresistente Anlagenstruktur. Derzeit schafften es gerade einmal ca. 80 verschiedene Einzelaktien in unsere Anlagestrategien. Diese relativ geringe Anzahl spiegelt unsere High-Level-Qualitätsauswahl wider. Qualität geht vor Quantität. Von den weltweit über 450.000 Anlagemöglichkeiten fielen fast alle durch unser Qualitätsraster. Das von uns am häufigsten verwendete Wort bei der Anlagenauswahl ist „Nein“. Nein, zu teuer, zu viel Risiko, zu intransparent, zu komplex, nicht verständlich, zu



schön und wahr zu sein, etc. Diese qualitativ hochwertige Auswahl an Einzelinvestments ist die Basis für eine krisenresistentes Portfolio. Es ist eine Struktur, die unabhängig von künftigen Ereignissen wertstabil bleiben wird. Unabhängig davon, wer in den USA regiert oder die nächsten Wahlen in Deutschland gewinnt. Rot, Grün, Gelb oder Schwarz, etc. krisenresistent eben!

Das *Effizienz-Ziel* strebt nach der Reduzierung von Kosten und Steuerlast. Das erste Ziel erreichen wir, in dem wir Einzelwerte gegenüber kostspieligen Fondslösungen den Vorzug geben und die richtige Depotbank wählen. Durch diese Maßnahme lässt sich bereits ein direkt messbarer Erfolg einstellen, bei dem ca. 1 – 2 % Kosten pro Jahr eingespart werden können. Bei zehnjährigem Planungshorizont in Summe 10 – 20 % auf das Kapital. Bei 1 Mio. Euro also 100.000 bis 200.000 Euro Kostenersparnis. Zudem besitzen Einzelwertanlagen den höchstmöglichen Eigentums-Charakter in der Geldanlage. Zur Senkung der Steuerlast setzen wir auf gesetzeskonforme nationale und internationale Gestaltungsmöglichkeiten, welche zudem auch häufig sehr gut für generationsübergreifende Vermögenslösungen geeignet sind. Hierbei lassen sich gegenüber der normalen einfachen Einzeldepotlösung Einsparungspotentiale in erheblichem Umfang generieren, was im Einzelfall geprüft und berechnet werden muss. Es gilt der Wissensvorsprung bei Speziallösungen, die in der allgemeinen Anlage- und Bankenwelt nicht bekannt sind. Zur Umsetzung bedarf es eines kreativen Netzwerkes, welches wir erfolgreich installiert haben.

Im Bereich des *Risiko-Managements* steuern und überwachen wir erfolgreich die Markt-

und Anlagenrisiken. Hierbei erfolgt täglich die Bewertung aller Chancen und Risiken, welche die Kapitalmärkte hervorbringen. Ein sehr aufwendiger und detaillierter Prozess. Nicht weniger wichtig ist die tägliche Überprüfung sämtlicher Einzelanlagen, welche in unserem Institut im Einsatz sind. Hier greift nun ein weiterer Vorteil im Investmentprozess. Da wir kein Sammelsurium von mehreren Hundert Anlagemöglichkeiten verwenden, sondern uns klar auf einen überschaubaren Kreis von Qualitätsanlagen konzentriert fokussieren, können wir höchste Qualität und Sorgfalt bei unserer Handwerkskunst anwenden. Ein aktiver und entschlossener Handelsansatz bei Veränderungen ist uns ebenfalls sehr wichtig und wird praktiziert. Sobald eine Einzelanlage negative Entwicklungstendenzen erkennen lässt, wird sie eliminiert und ausgetauscht. Zum Einsatz kommen Investitionen aus den Bereichen Aktien, Renten, Gold, Immobilien, Währungen und Cash.

Deckungsgleiche Investitionen

Die vierte und unseres Erachtens letzte und qualitativ hochwertigste Entscheidungshürde über eine Investition ist die Frage nach der Selbst- oder Eigeninvestition. Bei jeder Analyse einer Einzelanlage steht als Letztes die Frage:

Ist die Anlage auch für unser eigenes Portfolio gut genug und kaufen wir die Aktie bzw. Anlage real auch selbst?

Wird die Frage mit „Ja“ beantwortet, wird die Anlage für uns gekauft. Sie ist damit auch für die Mandantenportfolios freigegeben. Bei „Nein“ kaufen wir die Anlage weder für uns noch für unsere Mandanten.

Die *vollständige Authentizität* der deckungsgleichen Investitionen ist unser wichtigster Qualitäts-Check. Ist eine Aktie oder Anlage

nicht gut genug für eine eigene Investition, kann die Anlage auch nicht gut genug für unsere Mandanten sein. Nur das Beste ist gerade gut genug! Neben diesem ersten Qualitätssiegel verbindet sich damit auch gleich das Zweite. Alle Anlagen, in die wir selbst investiert sind, überwachen wir naturgemäß intensiver als Anlagen, die wir nicht besitzen.

Diese Deckungsgleichheit der Investitionen ist Grundsatz unserer Tätigkeit. Damit sind wir mit unseren Anlagen im Institut, bei den Mitarbeitern/innen und Family Office auf gleicher Augenhöhe mit unseren Mandanten und deren Anlagen.

Ein höheres Maß an Sicherheit ist unseres Erachtens nicht möglich.

Diese vier Säulen der ersten Ebene haben viele Jahre ausgereicht, um stabile und sichere Erträge in der Vermögensverwaltung zu erzielen. Doch seit einigen Monaten bzw. Jahren kamen neue teilweise erhebliche Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Besteuerung auf uns bzw. die Vermögen unserer Mandanten zu. Einhergehend mit diesen Entwicklungen erhöhten sich damit auch die externen Risikoparameter. Vermögen musste bzw. muss im aktuellen Umfeld zunehmend vor externen Zugriffen geschützt werden. Der Begriff der „Asset Protection“ wird immer wichtiger. Die Entwicklung der zusätzlichen Risiken sowie die Nachfrage erkannten wir in unserem Institut frühzeitig und entwickelten eine zweite Ebene unseres Vermögensschutzkonzeptes.

Auch die zweite Ebene dient dem langfristigen Substanzwerterhalt des Vermögens und beinhaltet folgende externe Risikoarten:

- Schutz vor politischen Risiken

- Schutz vor persönlichen und zivilrechtlichen Risiken
- Schutz vor Steueränderungen

Die Herangehensweise bei den aufgeführten externen Risiken ist sehr unterschiedlich, da die einzelnen Risikorichtungen von den Mandanten unterschiedlich wahrgenommen werden bzw. dem persönlichen Umfeld entsprechend angepasst sein müssen.

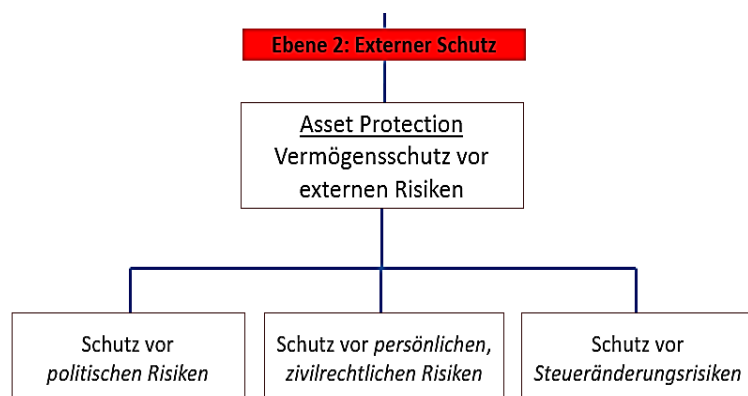
Bei den *politischen Risiken* beherrschen die Themen

- Ausufernde Staatenverschuldung
- Staatskonkurs
- Währungskrise
- Systemkrise
- Regimewechsel

die Sorgen der Mandanten.

Im privaten Umfeld haben die *persönlichen und zivilrechtlichen Risiken* zugenommen. Hier seien beispielhaft genannt:

- Gesellschafter-, Geschäftsführerhaftung
- Unternehmenskonkurs
- Vermögensschutz bei Scheidung
- Erbschaftsstreitigkeiten
- Vorsorgevollmacht bei Krankheit



Im dritten Bereich der externen Risiken, dem *Schutz vor Steueränderungen* bzw. Steuererhöhungen, haben wir folgende Einzelrisiken identifiziert:

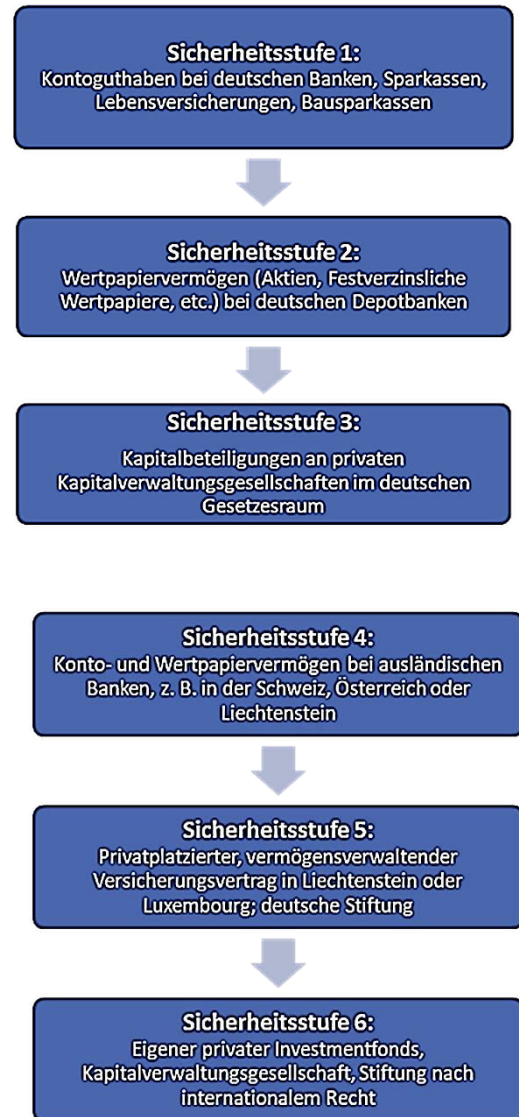
- Vermögenssteuer
- Zinsen, Dividenden, Kursgewinne
- Vermietung und Verpachtung
- Reduzierung der Erbschaftsteuerbefreiungsbeträge, Erhöhung der Steuersätze

Um insbesondere in den vorgenannten Risikoarten der zweiten Ebene einen Sicherheitswall oder Burggraben um das vorhandene Vermögen zu ziehen, haben wir verschiedene Sicherheitsstufen definiert. Diese sechsstufige Auflistung beginnt mit beispielhaften Anlagemöglichkeiten der niedrigsten Sicherheitsstufe 1. Anlagekonstruktionen in dieser Klasse sind gegen externe Risiken besonders gefährdet und bieten den geringsten Vermögensschutz. Mit zunehmender Sicherheitsstufe nimmt das Zugriffsrisiko durch externe Risiken ab.

Fazit:

Vermögen verpflichtet. Ein erfolgreiches Vermögensschutzkonzept gibt es.

Wer sein Vermögen erfolgreich bewirtschaften und vor externen Risiken schützen will, muss sich diesen Herausforderungen stellen und die entsprechenden Strukturen schaffen. Wir helfen Ihnen als Familienunternehmen gerne dabei.



Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung



3.) Geldpolitik - Erster Zinsschritt der EZB 2024?

Quelle: Handelsblatt v. 21. Juni 2021

Die Leitzinsen im Euro-Raum haben sich in den vergangenen Jahren stets in eine Richtung entwickelt: nach unten. In der Amtszeit des früheren EZB-Präsidenten Mario Draghi gab es keine einzige Zinserhöhung. Der letzte Schritt nach oben liegt etwa zehn Jahre zurück. Dies könnte sich in der Amtszeit von EZB-Präsidentin Christine Lagarde ändern. Das zumindest erwarten Marktexperten. Laut einer neuen Umfrage der EZB rechnen sie damit, dass die Notenbank den entscheidenden Einlagenzins erstmals im Mai 2024 anheben wird. Das ergibt sich aus dem Median ihrer Prognosen, also dem Wert in der Mitte einer der Größe nach geordneten Datenreihe. Die neue Umfrage führt die EZB alle sechs Wochen im Vorfeld ihrer Ratssitzungen durch. An ihr nehmen 26 Marktteilnehmer aus verschiedenen Ländern des Euro-Raums teil. Abgefragt werden die Erwartungen zur Entwicklung von Anleihekäufen und Zinsen sowie von Wachstum und Inflation. Hinsichtlich des Umfangs der Zinserhöhung erwarten die Teilnehmer einen kleinen Schritt beim Einlagenzins in Höhe von zehn Basispunkten, also 0,1 Prozentpunkt. Aktuell liegt der Einlagenzins bei minus 0,5 Prozent. Das

heißt: Banken, die überschüssige Liquidität bei der EZB halten, müssen dafür einen Zins von 0,5 Prozent zahlen. Eine Anhebung des offiziellen Leitzinses von zurzeit null Prozent wird für Dezember 2024 erwartet. Er spielt eine untergeordnete Rolle, weil es ein Kreditzins ist und die Banken eher zu viel als zu wenig Liquidität haben.

Eine wichtige Frage ist außerdem, wie viel Spielraum die EZB bei den Zinsen nach unten hätte, falls sie, was zurzeit nicht absehbar ist, die Geldpolitik noch weiter lockern müsste. Die meisten Ökonomen gehen davon aus, dass es einen Punkt gibt, ab dem eine weitere Senkung die wirtschaftliche Entwicklung eher bremst als fördert. Zum Beispiel weil Bankkunden im Falle von

Minuszinsen, welche von den Instituten an sie weitergegeben werden, irgendwann ihr Geld abheben und Bargeld in den Tresor stecken.

Laut der EZB-Umfrage sehen die Befragten diese Zinsuntergrenze für den Einlagenzins im Median bei minus 0,8 Prozent.

Das derzeit wichtigste Instrument der EZB sind ihre Anleihekäufe über das Notprogramm in der Corona-Pandemie mit dem Kürzel PEPP. Sie haben ein Volumen von insgesamt 1,85 Billionen Euro und sollen bis mindestens März 2022 laufen. Damit will die EZB während der Pandemie für günstige Finanzierungsbedingungen sorgen.

Laut der Umfrage gehen die Befragten im Median davon aus, dass die Käufe wie derzeit anvisiert im

März 2022 auslaufen. Sie erwarten zudem, dass sie sich bis dahin auf 1,792 Billionen Euro summieren. Damit würde das Programm nicht ganz ausgeschöpft. Abgesehen von PEPP kauft die EZB aber auch über das ältere APP Programm Anleihen, aktuell für monatlich 20 Milliarden Euro. Diese Käufe werden aus Sicht der Befragten noch länger auf diesem Niveau beibehalten. Sie erwarten im Median, dass die Käufe bis Dezember 2023 laufen. Und sie rechnen nicht damit, dass APP aufgestockt wird, wenn PEPP ausläuft – diese



Option wird manchmal diskutiert. Außer um Geldpolitik geht es in der Umfrage um die Erwartungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Die Befragten sehen vor allem im laufenden Jahr kräftiges Wachstum voraus.

Im Median erwarten sie für das zweite Quartal ein reales Wachstum von 1,4 Prozent, sowie von 2,4 Prozent im dritten und 1,3 Prozent im vierten Quartal. Die Arbeitslosigkeit im Währungsraum wird ihren Erwartungen zufolge noch lange über dem Niveau vor der Corona-Pandemie bleiben. Ende 2019 lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Euro-

Raum bei 7,4 Prozent. Auf diesen Wert wird sie laut den Erwartungen der Befragten erst im dritten Quartal 2023 wieder absinken. Für die Inflation erwarten die Befragten im Median einen Wert von 2,1 Prozent im dritten Quartal 2021 und 2,3 Prozent im vierten Quartal. Danach gehen sie von einer deutlichen Abschwächung aus und erwarten im ersten Quartal 2022 nur noch 1,4 Prozent. An der Umfrage nahmen 26 Personen hauptsächlich von internationalen Großbanken im Zeitraum vom 25. bis 28. Mai teil.

4.) Die Wahlprogrammentwürfe der Parteien für die Bundestagswahl 2021 zeichnen ein düsteres Bild für die Leistungsträger und Vermögenden ab

Corona, staatliche Hilfeleistungen, Anstieg Staatsschulden, Schmiergeld-Affäre, etc, haben die Parteienlandschaft in Deutschland teilweise stark belastet und zerrüttet. Im Herbst ist Bundestagswahl und fast alle Parteien haben bereits Ihre Wahlprogrammentwürfe veröffentlicht.

Nachfolgend eine Übersicht der Wahlprogramme die aufzeigt, wo es im Herbst 2021 bei aktueller Lage für die Leistungsträger und Vermögenden dieser Gesellschaft steuermäßig hingeht:

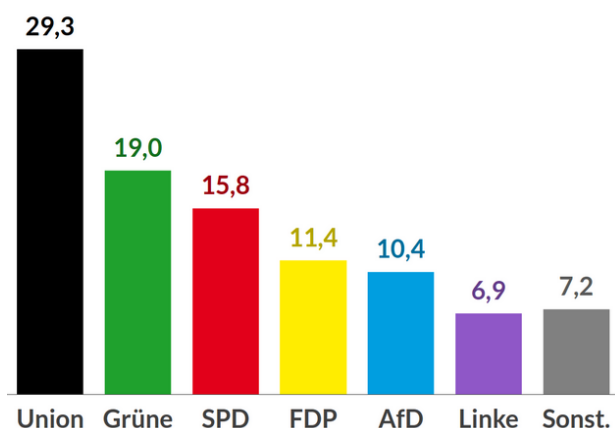
	Heute	Die Linke	Grüne	SPD	FDP	CDU	AfD
ESt (+Soli)	47,48%	79,13%	50,64%	47,48%	45,00%	45,00%	45,00%
+ggf. KiSt	4,05%	6,75%	4,32%	4,05%	4,05%	4,05%	4,05%
+GewSt_Z	z.B. 7%	z.B. 7%	z.B. 7%	z.B. 7%	z.B. 7%	z.B. 7%	0%
ESt Kapitalerträge	26,38%	85,88%	54,96%	26,38%	25,00%	25,00%	25,00%
ErbSt	30%	30%	30%	30%	30%	30%	0%
VermSt	-	5% p.a.	1% p.a.	1% p.a.	-	-	-
Corona-Abgabe		30%	?				

Quellen, Stand: 27.6.2021; <https://www.bundestagswahl-2021.de/wahlprogramme/>

Quelle:
Prof. Dr.
Dr. Olaf
Gierhake

Bundestagswahl 2021

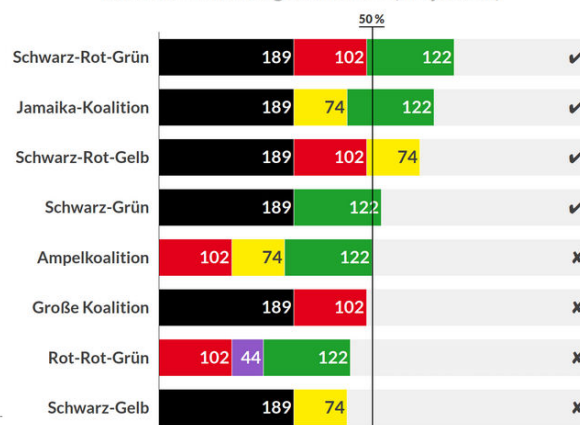
Mittelwerte der letzten Umfragen*



* berücksichtigte Umfragen: siehe www.bundestagswahl-2021.de/umfragen/
Diagramm: www.bundestagswahl-2021.de. Stand: 21.07.2021

Mögliche Koalitionen

nach der Bundestagswahl 2021 (Projektion)



Anzahl der Sitze im Bundestag laut Projektion. ✓: Mehrheit der Sitze; ✗: keine Mehrheit
Insgesamt 598 Sitze (ohne Überhang- und Ausgleichsmandate). Stand: 21.07.2021
Diagramm: www.bundestagswahl-2021.de

Im Detail:

Interessant, die Wahlprogramme sind vollständig. Es zeigt sich nun, wo im Herbst die Reise für Leistungsträger steuermäßig hingeht:

Die Linke erhöht den einkommensteuerlichen Spitzensteuersatz auf 85,88% (75% + Soli + KiSt) und erhebt eine neue Vermögenssteuer von 5% p.a. sowie eine Corona-Abgabe von bis zu 30% des vorhandenen Vermögens.

Die Grünen erhöhen den Spitzensteuersatz auf 54,96% (48% + Soli + KiSt) und führen eine neue Vermögenssteuer von 1% p.a. ein.

Beide Parteien wenden statt der Abgeltungssteuer von 26,38% die obigen "normalen" Einkommensteuertarife von mehr als 50% auch auf Einkünfte aus Kapitalvermögen an.

Die SPD möchte es bei dem derzeitigen Spitzensteuersatz von 51,5% (45% + Soli + KiSt) belassen, aber ebenfalls eine Vermögenssteuer von 1% p.a. einführen.

Die übrigen Parteien schaffen den Solidaritätszuschlag ab, die AfD auch die Erbschaftsteuer.

Keine Partei mit Ausnahme der AfD will die Tatsache, dass die Gewerbesteuer heute nur teilweise angerechnet wird, ändern. In Städten wie z.B. Mülheim an der Ruhr oder Oberhausen führt das zu Steuersatz-Zuschlägen für Gewerbetreibende um weitere 7%-Punkte zu den oben genannten Sätzen, bei den Linken wären wir damit dann bei knapp 93%.

Alle Sätze natürlich noch ohne "Sozialabgaben".

Linke, Grüne und SPD vereinigen nach den letzten Umfragen ein Wählerpotential von 45,3% auf sich. FDP, CDU und AfD haben sich noch nicht aus der Deckung gewagt. Da keiner mit der AfD koalieren will, kommt das Gegenlager derzeit auf 36,7% der Wählerstimmen.

5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstiges Wechselkursverhältnis

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Die Corona-Krise hat seit März 2020 sämtliche Bereiche unseres täglichen Lebens ergriffen, sei es im Beruf, in unserer Freizeit, die Finanzmärkte, etc. Viele Auswirkungen können heute noch gar nicht genau beziffert oder prognostiziert werden.

Jedoch sind wir uns sicher, dass der Virus durch die weltweit begonnenen Impfungen sowie neu entstehende Medikamente zur Behandlung mittelfristig besiegt wird.

Die Notenbanken und Regierungen weltweit haben in einer der größten Rettungsaktionen der Neuzeit gezeigt, dass sie gemeinsam und massiv sich gegen die Auswirkungen des Virus stemmen. Konjunkturpakete zur Wiederankurbelung der Wirtschaft wurden in den letzten Monaten weltweit in gigantischem Ausmaß beschlossen und stehen jetzt zur Umsetzung an. Die positiven Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivitäten werden wir in den nächsten Monaten und Jahre freudig erfahren.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor der Krise bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. Somit gab es während der Corona-Zeit keine einzige Investition, welche durch diese Krise ernsthaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam. Viele Unternehmen, in die wir investiert sind, gehören sogar zu den Gewinnern.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme Frucht unserer Vermögensanlagen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

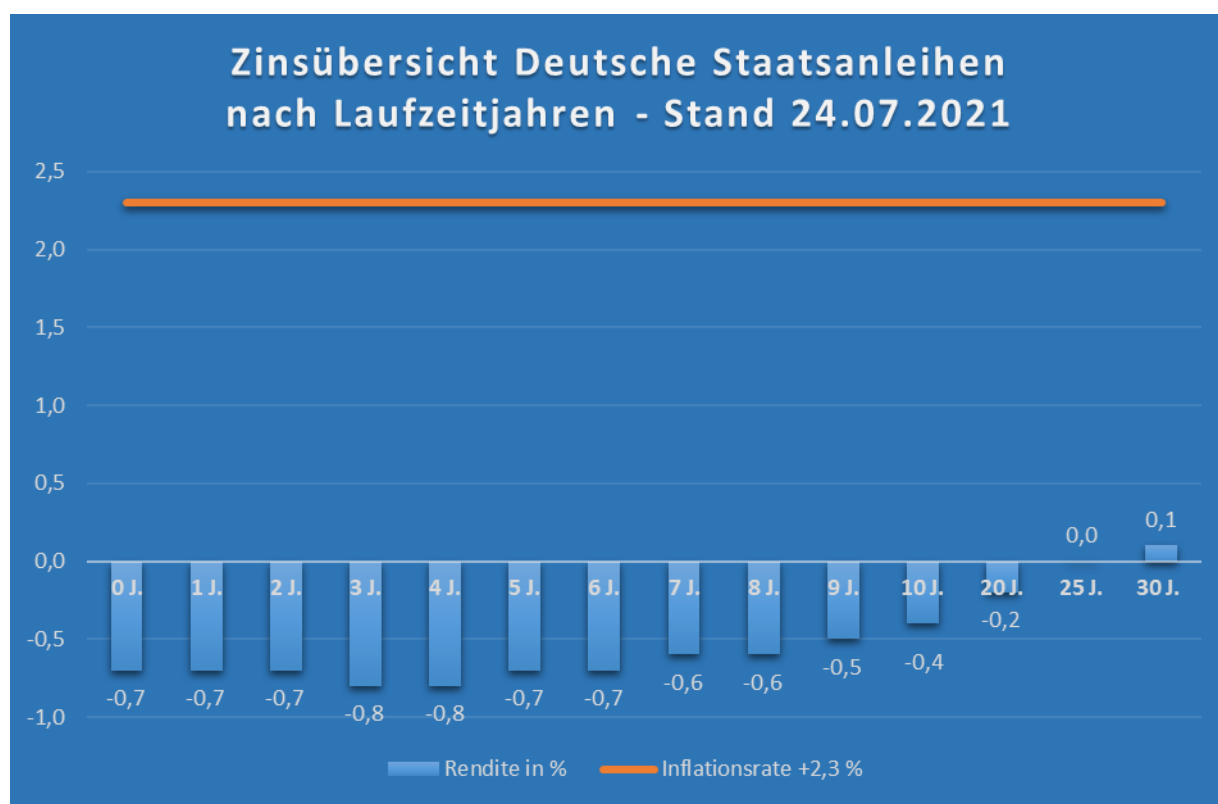
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Durch die eingeleiteten Maßnahmen der Notenbanken wird sich die Liquidität nochmals um einige Billionen erhöhen. Die genauen Beträge sind aktuell noch gar nicht genau bewertbar. Sobald wir die genauen Zahlen kennen, werden wir diese in unseren Investmentprozess einarbeiten. Aktuell wirkt sich die neu geschaffene Liquidität positiv auf die Aktienmärkte aus.

Liquidität: +++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei **-0,47% p.a.**

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür ist eine mächtige Institution verantwortlich! Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei **-0,47 %**. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren negativ (s. Grafik). Die EZB hat uns noch bis mindestens Ende 2023 keine Änderungen avisiert. Durch die Corona-Krise ist ein Ende der Null/Negativverzinsung derzeit nicht absehbar. Wir erwarten lange Zeit Nullzinsen!



Quelle: Eigenes Research

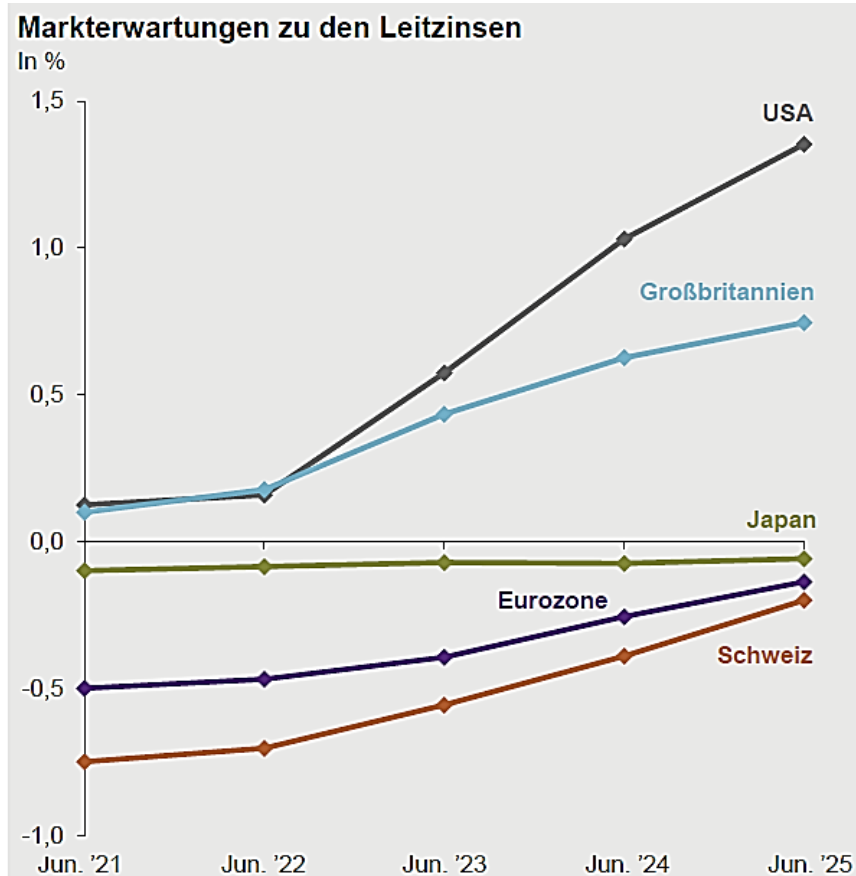
Der Rückgang der Zinsen ist politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt mit negativen Zinsen, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende wesentlich günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Absurd! Nur mit der Zinsersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre durch die Nullzinsen zugutekam, könnte Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant geworden, weshalb viele Anleger ihr Erspartes verkonsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

Die hier dargestellten Zinsprognosen spiegeln die aktuellen Erwartungen wider, wie sie an den Future-Märkten gehandelt werden.

Damit bleiben wir in Europa noch lange unter null.

Der prognostizierte Zinsanstieg in den USA mit bis zu 1,5 % ist moderat und dürfte noch kein Gefahrenpotential für den Aktienmarkt begründen. Hierzu wären Zinssätze in Richtung 3 % notwendig.



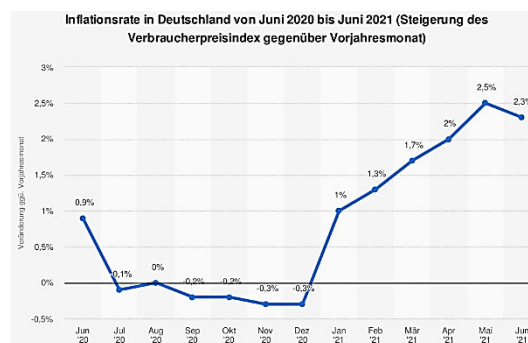
Quelle: JPM

Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa zieht an!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im Juni 2021 mit einem Wert von **+ 2,3 %** weiter hoch. Haupttreiber hierbei waren die stark gestiegenen Rohstoffpreise, wobei besonders Benzin und Heizöl durch die 8 Cent Öko-Abgabe sich verteuerten und direkt auf den Preisindex einwirkten.

Eine stark anziehende Inflation ist in die persönliche Anlagestrategie einzuarbeiten und die Strategie anzupassen.

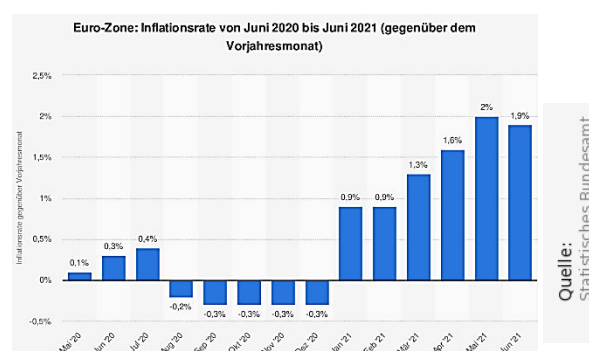


Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 1,9 %** im Juni ebenfalls hoch.

Beide Werte nähern sich damit dem EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent.

Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2021 eine anziehende und für 2022 wieder rückläufige Inflation.

Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang! Die Auswirkungen der Corona-Krise lassen sich hierbei noch gar nicht genau fassen. Hier werden uns deutliche Kostensteigerungen im Gesundheitswesen treffen.



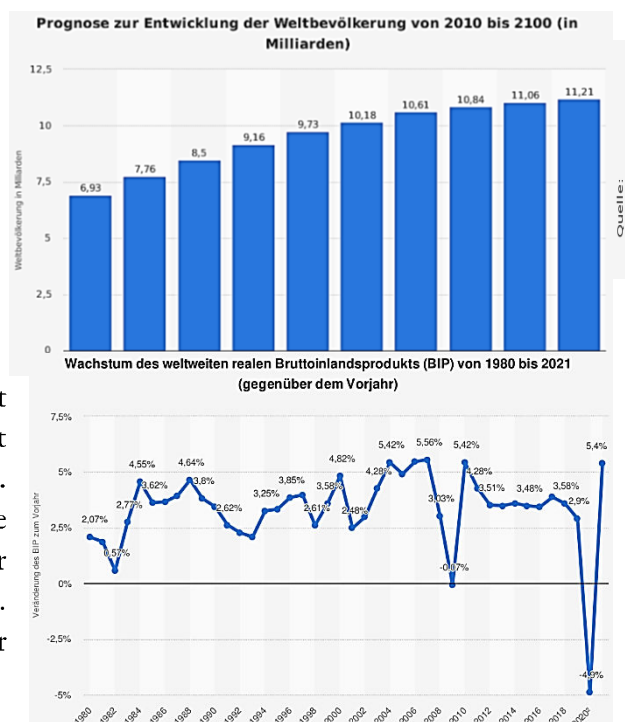
Für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: ++

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

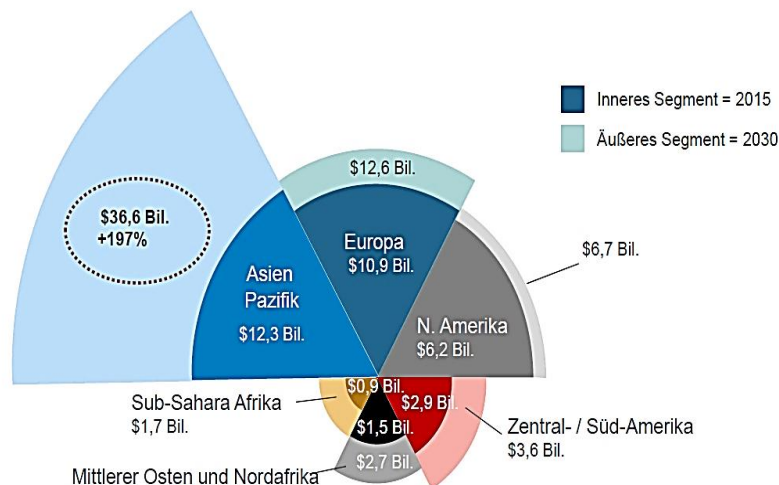
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Wirtschaftswachstum: +++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Nach dem Wirtschaftseinbruch 2020 steigen die Einkäufe der Industriemanager von Monat zu Monat und haben aktuell exzellente Niveaus erreicht. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte der Wirtschaftsaufschwung im 2. Halbjahr 2021 sehr stark ausfallen. Besonders herausragend sehen die Indices für Europa aus. Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten im vergangenen Jahr haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA mit geplanten 3 Billionen USD, sodass in den nächsten Monaten ein weiterer Anstieg der Wirtschaft bevorstehen könnte. Auch der Blick in den Schwellenländern ist uneinheitlich, wobei das Virus in Asien erfolgreicher eingedämmt wurde als in Lateinamerika.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der IWF hat seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum erhöht. Er rechnet nun mit einem Plus von 6 Prozent. Gleichzeitig warnt der IWF jedoch vor einer wachsenden Kluft bei der wirtschaftlichen Erholung. Das Wachstum wird vor allem von China und den USA getrieben. In Europa kommt die Wirtschaft langsamer wieder in Gang. Der IWF rechnet für China 2021 mit einem Wachstum von 8,4 %, für die USA mit 6,4 %. In Deutschland prognostiziert der Währungsfonds ein Plus von 3,6 %. Die USA profitieren neben dem großen Konjunkturpaket von der schnellen Impfkampagne. Für 2022 prognostizieren die IWF-Ökonomen ein Plus von 4,4 %.

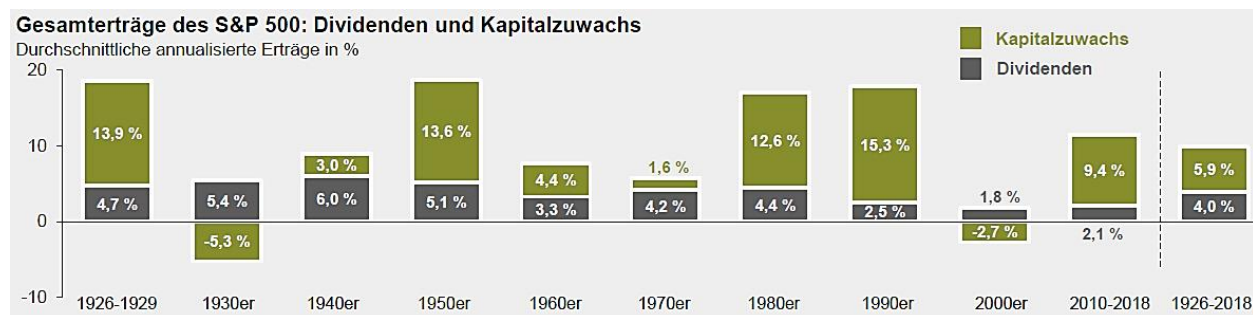
		2021	
		Mai	Jun.
	Global	56,0	55,5
	Industrielländer	59,8	59,5
	Schwellenländer	52,0	51,3
Eurozone	Eurozone	63,1	63,4
	Frankreich	59,4	59,0
	Deutschland	64,4	65,1
	Italien	62,3	62,2
	Spanien	59,4	60,4
	Griechenland	58,0	58,6
	Irland	64,1	64,0
	Schweden	66,0	65,8
Industrielländer	Schweiz	69,9	66,7
	Großbritannien	65,6	63,9
	USA	62,1	62,1
	Japan	53,0	52,4
	China	52,0	51,3
Schwellenländer	Indonesien	55,3	53,5
	Südkorea	53,7	53,9
	Taiwan	62,0	57,6
	Indien	50,8	48,1
	Brasilien	53,7	56,4
	Mexiko	47,6	48,8
	Russland	51,9	49,2

Quelle: JPM

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.

Quelle: JPM

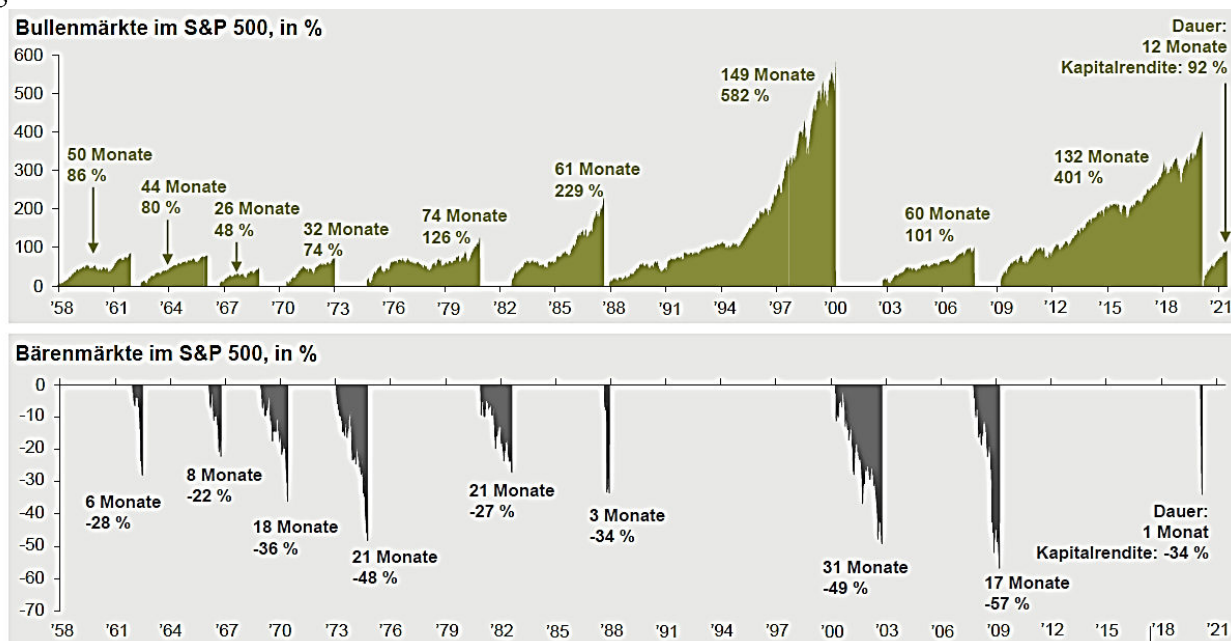


Bullen- und Bärenmärkte

Definition:

Ein Baisse-Markt besteht bei einem Verlust von 20% oder mehr gegenüber dem bisherigen Markthoch. Ein Hausse-Markt entspricht einem Anstieg von 20% nach einem Markttief. Grafik und Beschriftungen beziehen sich auf den Kursertrag. Die in der Vergangenheit erzielte Performance ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und künftige Ergebnisse.

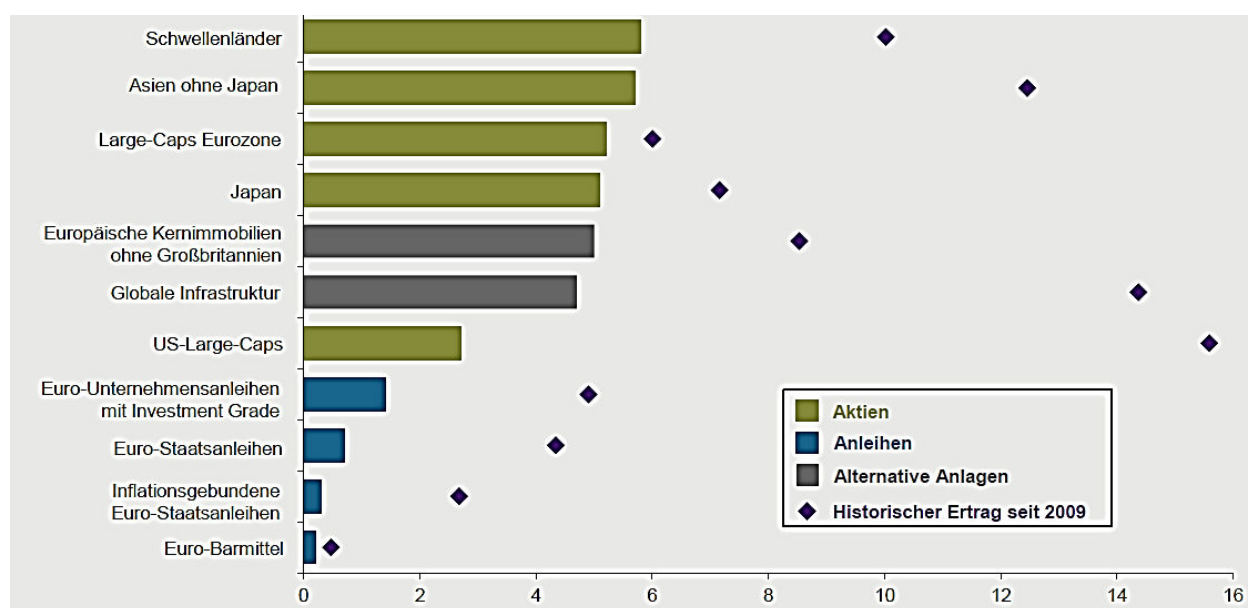
Fazit: Zeiten mit steigenden Kursen dominieren die Börsen. Der aktuell begonnene Bullenmarkt ist gerade erst 12 Monate alt. Lassen wir ihn laufen. Wir sind dabei!



Quelle: JPM

Langfristige Kapitalmarktannahmen 2021: Erwartete Erträge in den nächsten 10 – 15 Jahren in %

Fazit: Gläubigeranlagen untergewichtet; Sachwertanlagen wie Aktien, etc. übergewichtet



Quelle: JPM

6.) Zum Achten Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Bild aus 2019: Hans-Kaspar von Schönfels, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Staatssekretär Roland Weigert

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Gesamt wurden insgesamt 358 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung in diesem Jahr mittels einer virtuellen Auszeichnung ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe **„Summa cum Laude“** würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten: „Der Kunde hat von Beginn der Geschäftsbeziehung an ein sehr gutes Gefühl, denn es gibt keinen Druck aus Produktverkauf, sondern man zeigt auf, wie man selber ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut hat, und steht für langfristig orientierte Werte!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum achten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

7.) Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!

Für Herbst 2021 planen wir wieder eine Präsenz-Veranstaltung für unsere Kunden und Interessenten.

Termin: 21.10.2021

Ort: Forum am Hofgarten, Günzburg

Teilnehmer: max. 80 Personen – Anmeldung erforderlich

Referent: Herr Prof. Dr. Sandschneider

Veranstalter: GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung
zusammen mit der V-Bank AG München

- Genauere Details werden noch bekannt gegeben -



8.) CAPITAL-TEST

Das Wirtschaftsmagazin „Capital“ hat zum dritten Mal die besten Vermögensverwalter Deutschlands gekürt. Mit vier Sternen konnte die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung weit vorn landen. Das hierzu passende Video ist auf unserem TV-Kanal unter www.vermoegensverwaltung-europa.com/capital abzurufen.



9.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null Prozent völlig unattraktiv.

Aktien

Das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments ist gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie sind schon stark gestiegen. Einzelne Branchen bzw. Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona verunsichert die Weltwirtschaft weiter sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind teilweise wieder deutlich gestiegen. Lediglich Öl ist nach wie vor günstig. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der neuen Seidenstraße wirken hierbei unterstützend.

Gold wird als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden als Vermögensbaustein wichtiger. Wir empfehlen hier einen Anteil von 5 – 10 %, möglichst in physischer Form.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich übersteuert.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach


Andreas Glogger
Geschäftsführer


Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020 und 2021 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner